

Drei Holzreliefs aus dem Kloster Heisterbach.

Von

A. Niemann in Friedenau.

Hierzu Taf. LXI.

Nachdem jetzt durch Zufall ein Responsorium (die Rhein.-Westf. Zeitung nennt es ein ganz einzigartiges Kunstwerk) aus dem Kloster Heisterbach im Siebengebirge ans Tageslicht gekommen ist, das aus den Trümmern der im Jahre 1803 aufgelösten Abtei gerettet und von Herrn August v. d. Heydt der Bibliothek des Elberfelder Gymnasiums im Jahre 1842 geschenkt wurde, darf man die Frage aufwerfen: Sind vielleicht noch andere Kunstdenkmäler aus dem jetzt so stillen Heisterbach irgendwo verborgen und erhalten?

Bis auf diesen Fund war nach der bisherigen Annahme (vgl. Clemen, Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz V, 4 S. 50 ff., Düsseldorf 1907) ausser der malerischen Chorrüine nur noch ein Altar erhalten, dessen einzelne Teile sich jetzt in München, Nürnberg, Köln und anderwärts befinden, und die nach Düsseldorf gebrachte Bibliothek des Klosters.

Bei dem grossen Glanz der Abtei im Mittelalter wäre es eigentlich zu verwundern, wenn alles von ihrer künstlerischen Inneneinrichtung bei der Zerstörung im Anfang des XIX. Jahrhunderts verloren gegangen sein sollte. Wenn Heisterbach auch wiederholt von wilder Soldateska geplündert wurde, so erhob es sich doch immer wieder aus dem Verfall und blieb bis zu seinem Untergang fast unversehrt. Und da bei der Aufhebung des Klosters im Jahre 1803 alle Gebäude an verschiedene Personen für die Gesamtsumme von 18870 Talern verkauft und alles bewegliche Gut versteigert, teilweise auch anderweitig veräussert wurde, ist mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass noch manches davon sich erhalten hat¹⁾.

1) Aus Heisterbach stammen angeblich die vier schönen Relieftafeln aus Eichenholz der ehemaligen Sammlung C. Roettgen in Bonn, welche im Auktions-Katalog der Sammlung unter Nr. 155 beschrieben sind (eine als Textbild dort abgebildet). Sie stellen dar: die Verkündigung, Anbetung der Könige, Beschneidung Christi und Erscheinung der Madonna. Der Auktions-Katalog sagt darüber: „Niederrheinisch. 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts. Die Tafeln stammen angeblich aus dem Chorgestühl der Abtei Heisterbach, kamen nach der Zerstörung des Klosters nach Oberpleis und wurden einer Rokokokanzel der dortigen Kirche eingefügt“. Die Tafeln wurden bei der Auktion von einem Wiener Kunsthändler ersteigert. Auch das Himmelbett Kat. Roettgen Nr. 404 stammt angeblich aus Heisterbach. Sicher stammt ferner von dort das schöne Altargitter Kat. Roettgen 514, jetzt im Kunstgewerbemuseum in Cöln (vgl. Renard, Kunstdenkmäler des Siegkreises S. 171).

H. Lehner.

Die hier zum erstenmal publizierten, jetzt in Privatbesitz befindlichen drei Relieftafeln stammen der Tradition nach aus Heisterbachschem Klostergut. Sie sind aus dunklem Eichenholz, anscheinend aus der Mitte des XVI. Jahrhunderts. Diejenige mit der Darstellung von Joseph mit Potiphars Weib (Fig. 1) ist $24,8 \times 29$ cm gross, die beiden andern (Taf. LXI) haben das Grössenverhältnis von



Fig. 1.

20×21 cm. Nach mündlicher Überlieferung gehörten sie dem Refektorium der Abtei an und wurden in den 70. Jahren des vergangenen Jahrhunderts dem Vater ihres jetzigen Besitzers, der in Honnef ein Landhaus und grosses Ansehen besass, von einem Herrn Ditges, dem Eigentümer des Bischofshofes daselbst, geschenkt. Wie dieser zu den Tafeln einst gekommen ist, kann man leider nicht mehr

feststellen. Seine Witwe und Töchter leben noch heute dort auf dem Erbsitz der Familie. Auch der jetzige Eigentümer der drei Reliefs hat nie etwas Näheres über sie erfahren können.

Vielleicht wird durch diese Publikation der eine oder andere Leser, welcher womöglich in der Gegend des Siebengebirges ähnliche Tafeln sah, dadurch angeregt, weiter nach ihrer Herkunft zu forschen, und könnten vielleicht hierdurch noch mehrere Kunstdenkmäler aus jener einst so herrlichen Abtei der Verborgenheit entrissen und vor dem Untergang bewahrt werden.
